

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UNSER BRIEFKASTEN

Wunderknäuel

Lieber Nebelspalter!

Jahre in und jahraus, immer ist es nun dieselbe Geschichte. Als wir noch allein waren, gut, da konnte ich noch ein Auge zudrücken. Aber jetzt, wo immerhin drei Kinder ihre guten Vorbilder wollen, scheint es mir angebracht, daß auch mein Mann wenigstens seinen eigenen Schreibtisch in Ordnung hält. Unmöglich! Von Zeit zu Zeit versuche ich, einfach alles darauf liegen zu lassen. Es türmen sich die Briefe, Landkarten (auseinandergefaltete), Kohlenpapiere, Photo-Apparate, Kinderzeichnungen, Telephonbücher, Bundesordner, die letzten 4-5-6 Nebelspalter und nichts rührt das Gewissen meines Helden. Unschuldiger fragt er dann 5 Minuten vor Zugsabfahrt am Sonntag, ob ich wohl wisse, wo der Familienausweis sei.

Und nun habe ich die Koffer gepackt, Koffer für alle 5 und morgen fahren wir weg. Mein Mann aber muß für einige Tage zurück und da scheint mir, für seine Junggesellenzeit wäre es so nett, ihm eine Beschäftigung nahe zu legen. Er weiß natürlich sehr wohl, wie jenes Möbel

mir am Herzen (oder auf dem Magen?) liegt und wie ich so denke, da kommt mir in den Sinn, wie unsere Mutter für uns Mädchen, als wir unsere ersten Strickkünste übten, Wunderknäuel verfertigte. Könnte man es nicht einmal mit einem Wunderschreibtisch versuchen?

Und ich werde es versuchen. Zuerst, dazwischen, hier und dort werde ich kleine gute Dinge verstecken, von denen ich weiß, daß sie meinem Manne Freude bereiten werden. Wie kann ich ihn aber dazu bringen, die Arbeit zu beginnen? Lieber Nebelspalter, meinst Du nicht auch, mein Vorschlag könnte noch andere Ehefrauen interessieren. Den Nebelspalter liest mein Mann sowieso in jeder Richtung durch. Die Frage ist dann nur: meldet er sich bald bei Dir als Schuldiger – und liest weiter auf der nächsten Seite, oder setzt er sich dann doch hinter die Arbeit. Und wie viele Schreibtische werden nun in nächster Zeit so unerwartet in Ordnung gebracht?

Herzlichen Gruß Pinina

Liebe Pinina!

Warum nicht? Männer sind naschhaft, und wenn Du gute Dinge in dem Knäuel auf dem Schreibtisch versteckst, wirst Du gewiß Dein blaues Wunder erleben. Ich kann mir gut vorstellen, welch freudige Ueberraschung das Antlitz Deines Mannes erhellt, wenn er die Trümmer einer Cremeschnitte auf einem Steuerzettel findet oder die Klebekraft eines Bonbons an seiner unerledigten Post studieren kann. Auf alle Fälle gebe ich Deine Anregung hier weiter und bitte Dich, mir zu sagen, wie sich Dein Mann verhalten hat.

Herzlichen Gruß! Nebelspalter

Astrologie

Lieber Nebi-Onkel:

Bitte lies:

Ihr Schicksal

Bis Ende 1954 mit Charakterbild nur Fr. 5.— Ausführliches Jahreshoroskop bis Ende 1955 Fr. 10.— Geburtstag u. Kosten erbeten an P64604G

Gäll, was es doch alles gibt! Für Fr. 5.— ein ganzes Schicksal samt Charakterbild! Sofern man den Geburtstag und die Kosten einsetzt. Wie sendet man wohl den Geburtstag ein? Was glaubst Du, wie viel Schicksale verkauft wohl dieser Horoskopladen. Ich habe Mühe, mir vorzustellen, daß da wirklich und wahrhaftig jemand anbeißt und auch noch dafür zahlt.

Von ferne sei herzlich begrüßet,
Du witziger Onkel am See,
Von öpfterem, wo Dich genüßet,
Du gfallsch üs je länger je meh,
Du gfallsch üs je länger je meh!

Gertrud u. Co.

Liebe Gertrud u. Co.!

Schönen Dank für das Gedichtli – Du gfallsch mir au! Daß aber das Horoskopstellen ein einträgliches Geschäft ist, darfst Du mir glauben.



Alles, was auf Neugier mal Dummheit spekuliert, hat die größten Chancen. Daher auch die Horoskop-Häuser in den illustrierten Zeitungen und sonstigen Zeitschriften, auch wenn sie auf ihr hohes Niveau stolz sind. Der Nebelspalter hat daher nicht umhin gekonnt, ebenfalls ein Horoskop loszulassen, das, da es auf ungeheurer Arbeit beruht, nur in größeren Zwischenräumen erscheinen kann, aber wohl das bedeutendste und lesenswerteste aller Horoskope ist.

Sei herzlich begrüßet
Nebi-Onkel

Echtes Volksfest

Lieber Nebi!

Hier ein Ausschnitt aus einer Vorschau zu den Berner Auto- und Motorradrennen:

Ry. Seit 1931, seit in Bern auf der ideal gelegenen, 7,280 km langen Bremgartenwald-Rundstrecke zuerst Motorrad-, und seit 1934 Automobil- und Motorradrennen ausgefahren werden, ging das Streben der Organisatoren dahin, in Wahrung der sportlichen Tradition, den Wert dieser international anerkannten Rennen von Mal zu Mal zu steigern. Der beste Lohn für dieses Bemühen war immer nach jedem Rennen das Gefühl, ein echtes Volksfest miterlebt, aber auch dem Automobil- und Motorsport wieder neue Impulse verliehen zu haben. So wird es auch am 21./22. August sein...

Was sagst Du zu diesen «echten Volksfesten» mit über den Haufen gerannten Zuschauern und zertrümmerten Schädeln der aktiven «Festteilnehmer»?

Hier eine kleine Auslese von Zeitungszitaten aus jüngster Zeit über diese «echten Volksfesten»:

«Schwere Schatten über den Motorradrennen in X»

«Die Rennen wurden durch zwei tödliche Unfälle getrübt»

«Leider forderte die Veranstaltung 1 Todesopfer und einen Schwerverletzten»

Offenbar gehört dies zur höllischen Begleitmusik dieser modernen Volksfeste, desgleichen die indirekten Opfer der durch diesen Anschauungsunterricht zur Raserei verführten Auto- und Töfffahrer!

Oder sag mir, lieber Nebi, bin ich altmodisch geworden, trotz meiner bald fünfundzwanzigjährigen Praxis als Autofahrer?

Doch halt! Ich erinnere mich: Gab es nicht einmal vor vielen, vielen Jahren in Rom einen Kaiser, der auch Volksfeste organisierte, um sich dann nach einiger Zeit von seinem Sitz zu erheben und mit dem Daumen eine Bewegung nach unten zu machen?

Es leben die echten Volksfeste! Seebueb

Lieber Seebueb!

Ich bin genau so altmodisch wie Du, und Volksfeste, bei denen es häufig Tote und Verwundete gibt, bei denen die Zuschauer nicht hinreichend gegen ausbrechende Maschinen geschützt sind, freuen mich nicht, und ich habe keine Lust, an ihnen teilzunehmen. Es gibt bei uns im Schweizerland viele Volksfeste, die «echter» sind als Motorrennen. Aber wie gesagt, ich bin altmodisch!

Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



Hotel Anker Rorschach

Telephon 433 44 Das Haus für gute Küche

Restaurations-Seeterrasse

Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger